

Stormarnsche Zeitung.

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.



Die „Stormarnsche Zeitung“ erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit der Gratisbeilage „Illustrirtes Sonntagsblatt“, und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mt. 35 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mt. 65 Pf. incl. Postgeb.

Inserate

werden die 4-gespaltene Corpuszeile mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.

Reklamen per Zeile 25 Pf.

Nr. 1109

Ahrensburg, Dienstag, den 22. Juni 1886

9. Jahrgang.

Die Stimmung in Spanien.

Bei der Unbeliebtheit der „Fremden“, wie konsequent die Königin-Regentin genannt wird, und der zarten Jugend Alfons XIII ist die Regentenschaft für jeden tiefer Blickenden nichts weiter als die Vorbereitung zu einem karlistischen Staatsreich oder ein verdeckter Uebergang zur Republik. Keinesfalls wird sich die gegenwärtige Regierungsform länger halten, als eben die republikanischen und karlistischen Parteien zur notwendigen Ausrüstung Zeit gebrauchen, das ist ein offenes Geheimniß und nur die Rivalität der ehrsüchtigen Minister wird ihrer Regierung eine Gnadenfrist gewähren. Wie sehr das Volk von Spanien republikanisch gesinnt ist, geht aus den Thatsachen hervor, daß 500 republikanische Ausschüsse und 200 republikanische Blätter im Lande bestehen, und daß die republikanische Partei täglich, selbst in den baskischen Provinzen, in Aragonien und Castilien, an Gebiet gewinnt. Dabei ist die Sprache dieser republikanischen Blätter von wahrhaft erschreckender Kühnheit. „Die Vertheidiger der Monarchie und des Papismus sollten die Fremde“, schrieb jüngst la Epoca, „auf den Que madero de la Cruz (Uf des Scheiterhaufens der Inquisition) führen, um zu sehen, ob sie das Regiment der Bigotterie und des aus jenem kommenden Royalismus dort noch vertheidigen könne.“

In den Lagern des Que madero findet ihr Schichten von Kohlen, durchweicht von menschlichem Fett, und dann über alles dies geworfen ist, und dann wieder eine Schicht von Kohlen, wieder eine von Knochen u. s. f. Vor wenigen Tagen spielten Kinder daselbst mit einem Eisen und gruben aus dieser Masse drei Gegenstände hervor, die sehr berechtigt zur Vertheidigung des Königthums. Sie gruben ein Stück oxydirten Eisens aus, eine bei demselben liegende menschliche Brust, und schließlich eine Locke halbverbrannten Haars. Dies sind drei sehr berechtigte Beweisgründe. Ich wünschte, daß die Herren, welche die Regentenschaft einer Ausländerin und ihres priesterlichen Anhangs vertheidigen, dieselben berücksichtigten.“

Andrerseits geben die karlistischen Blätter zu verstehen, daß sie niemals Frieden, sondern nur Waffenstillstand geschlossen hätten, der, wie auch das jüngste Manifest Don Karlos bestätigt, mit der Ausrufung Alfons XIII zum Könige, gebrochen sei. Was sie also auch jetzt thäten, sei nicht Verschwörung, sondern nur Vertheidigung ihres Rechts. Fast jeder ihrer wilden Leitartikel schließt mit dem Feldgeschrei: „Es giebt nur eine Legitimität des wahren Monarchen Spaniens! Don Karlos ist unser König und wird es immer sein.“

Darauf haben die regierungsfreundlichen liberalen Blätter allerdings die schlagende Erwiderung, daß Don Karlos und seine Nachkommenschaft durch ein Gesetz aus Spanien verbannt sei, und wenn die Karlisten seinerzeit, als gewisse Einrichtungen noch bestanden, wie der Zehnt, und die Gesellschaft noch in Aberglauben versunken war, ihre Ziele nicht hätten erreichen können, wie wollten sie dieselben heute erreichen bei dem Aufschwunge der revolutionären und liberalen Ideen? Die Karlisten bleiben die Antwort hierauf nicht schuldig und brechen in den wilden Kriegsruf aus: „Es lebe die katholische Freiheit! Fort mit den Ketzern und Fremden. Es lebe Karl der VIII.“ Die karlistischen Geistlichen sollen ihre Gemeinden schwören lassen, den letzten Tropfen Blut für die katholische Glaubenseinheit zu vergießen. In Navarra, in den baskischen Provinzen, in Cata-

lonien mehren sich die Anzeichen von Vorbereitungen zum Bürgerkriege. Einige militärische Vorkehrungen an den bedrohten Punkten genügen allerdings vorläufig, um eine karlistische Erhebung im Keime zu ersticken. Aber man muß sich ernstlich fragen, ob die Karlistengefahr nicht einmal wieder recht bedenklich werden könne, wenn jener Aufschwung der revolutionären und liberalen Ideen, von dem die republikanischen und liberalen Blätter sprechen, etwa erlahmen würde.

Aus der Provinz.

S Kreis Stormarn. Hat bei Truppenübungen die Benutzung von bestellten Feldern stattfinden müssen, so leistet dafür der Militärsiskus auf Grund einer Abschätzung durch Sachverständige Entschädigung. Hiermit ist aber der Eigenthümer, Nießbraucher bezw. Pächter der Felder, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, sich ein Genüge sein zu lassen, nicht verpflichtet; er kann vielmehr einen höheren Anspruch erheben. Wegen dieses Anspruches ist der Rechtsweg gegeben, und zwar gegen den Militärsiskus. Derselbe wird in Preußen für solche Prozesse durch die Intendantur des Armeekorps vertreten, welches die Felder zur Truppenübung benützt hat.

-d- Wandsebek, 20. Juni. Wie bereits früher mitgetheilt, hat die hies. Stadtvertretung die Ausführung des Schwemmkanalisations- und Wasserversorgungsprojekts an die Bedingung geknüpft, daß der Staat auf seine Kosten den Wandse-Schiffahrtskanal erbauen läßt. Die Angelegenheit ist jetzt soweit gefördert, daß das in dem hies. Stadtbauamt unter Leitung des Stadtbau-meisters nach den Intentionen der für diese Sache niedergesetzten Kommission ausgearbeitete Projekt fertig gestellt ist und in der nächsten Sitzung den Stadt-

kollegien zur Berathung und Beschlußfassung vorgelegt werden wird, die Königl. Regierung hat die Einsendung der Projektstücke bis Ende dieses Monats verlangt, damit sie event. bei dem Ressort-Minister die Einstellung der Kosten für die Schiffbarmachung der Wandse in den Staats-Etat für das nächste Jahr beantragen könne.

Dem Besitzer einer zum Verkauf von Liqueure, Knidbeinen zc. errichteten Marktbude waren gestern Morgen Waaren gestohlen worden. Die Diebe — 5 an der Zahl — wurden gestern Nachmittag dadurch ermittelt, daß einer von ihnen von Neuem versuchte, in das Zelt zu kommen und von den Vorräthen sich anzueignen, wobei er von dem Besitzer aufgefaßt wurde. Alle fünf noch recht jugendliche Burschen erwarten nun ihre Verurtheilung.

Hetersen, 19. Juni. Ein früher auf der Kieler Werft als Zeichner, jetzt als Geschäftsführer einer hiesigen Maschinenfabrik fungirender Mann wurde kürzlich unter dem Verdachte, mit der Sarauw'schen Landesverratsache in Verbindung zu stehen, verhaftet. Ueber die Veranlassung dieser Verhaftung wird erzählt, daß die Besitzerin der Fabrik, eine Wittwe, mit ihrem Geschäftsführer ein Verhältniß angeknüpft hatte und die Hochzeit bald stattfinden sollte. Plötzlich erhob jedoch der Vater früherer der Braut des Geschäftsführers Einsprache, ließ sich dann aber durch Zuführung einer Geldsumme abfinden. Als diese nicht voll bezahlt wurde, nahm er einen bei ihm befindlichen Koffer des Schuloners an sich, in demselben befanden sich auf Marineverhältnisse bezügliche, angeblich mit dem Fall Sarauw in Verbindung stehende Papiere, welche der Staatsanwaltschaft übergeben wurden die und Verhaftung veranlaßten.

Aus Kellinghusen wird über eine Wahl mit Hindernissen folgendes berichtet:

Dem Bolde verführt.

Amerikanischer Original-Roman. Deutsch von J. von Porttner. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung).
„Wenn ich nur das Herz der schönen Zelma la Borde gewinnen könnte, wäre meine Wunsch meines Lebens erfüllt“ — sagte er, „und Du mußt zugeben, Leigh, alter Junge, daß ich für sie keine schlechte Partie wäre. Ich bin der nächste Erbe eines Grafentitels. — Mein Vater, der gegenwärtige Graf, ist ein fünfzigjähriger Mann, aber er hat ein Vermögen und der Titel fällt das Vermögen an. Ich rechne nicht auf seinen Tod, denn er ist ein guter, alter Bursche, aber es würde mir doch Freude machen, eines Tages Zelmas schöne Stirn mit der Grafenkrone zu schmücken. Meinst Du nicht auch? Ich dachte gestern Abend daran, als Du sangst: „Eine Krone solltest Du tragen, Bon glänzendem, lauterem Gold!“ und ich versuchte ihr einen ausdrucksvollen Blick zuzuwenden, aber die kleine Schmeichelei sah mich nicht an. Sie konnte die Augen nicht von Dir abwenden, während Du sangst. — Beim Jupiter, Kingsley, Du besitzt eine herrliche Gabe.“

Die Frauen sind ganz närrisch bei Deinem Gesang.“

„Es ist keine Gefahr vorhanden, daß irgend eine Frau um den Sekretär Mr. la Bordes verrückt würde, wenn er auch sänge wie ein Seraph“ — erwiderte Leigh mit einer sarkastischen Herbe, welche ihm erst seit kurzem eigen war.

„Nicht? Da irrst Du Dich“, sagte Arthur, die Asche von seiner Zigarre streichend, und hin und wieder einen Zug an derselben thugend, fuhr er fort: „Eine schöne Stimme spielt des Teufels Spiel mit diesen leicht empfänglichen, empfindsamen Mädchen, und mancher geschickte Mann hat sich schon mitten in das Herz der Frau hineingesungen. — Apropos, man hat mir gesagt, daß Mrs. la Bordes Großmutter, mütterlicherseits eine Liebesheirath gemacht habe und mit ihrem Gesanglehrer davon lief. Ist das nicht ein positiver Beweis meiner Behauptung?“

Leigh sandte eine dicke Rauchwolke in die Luft, erwiderte jedoch nichts und Arthur setzte scherzend hinzu:

„Mit Deiner prachtvollen Stimme, mein Freund, müßtest Du eine glänzende Heirath machen. Ich möchte sagen, Du hättest unter den Mädchen nur zu wählen. Ein Liebeslied, begleitet von einem Blick tiefen Gefühls aus Deinen großen,

schwarzen Augen, wäre eine gefährliche Werbung.“

„Unsinn“, erwiderte Leigh halb ärgerlich, während Arthur lachte.

„Es ist kein Unsinn, es ist eine einfache Thatsache“, sagte er. „Ich erwarte mit Bestimmtheit, eines schönen Tages von Deiner Heirath mit irgend einer schönen Erbin von Dir zu hören.“

„Ich bin kein Glücksjäger!“ sagte Leigh aufbrausend.

„Nein, davon bin ich überzeugt, aber das Glück wird Dich dennoch finden, und Du wirst eine schöne Erbin heimführen, die Dich anbeten wird, wie Du es meiner Ansicht nach verdienst angebetet zu werden“ — erwiderte sein Freund.

„Ich werde nie heirathen“, sagte Leigh düster, und Arthur sah ihn einen Moment, betroffen von dem unwillkürlich schmerzlichen Klang der vollen Stimme, an.

Als die Dampf Wolke sich verzogen hatte und er seines Freundes Gesicht deutlicher sah, dämmerte eine Ahnung in ihm auf.

Das trübe Feuer in Leighs dunklen Augen deutete auf ein Geheimniß.

Der junge Engländer schwieg einen Augenblick, dann sagte er neckend:

„Wer ist es, mein Junge?“ Leigh fuhr erschrocken auf.

„Ich — was willst Du damit sagen? Ich verstehe Dich nicht!“ stammelte er verlegen hervor.

„O ja, Du verstehst mich schon“, lachte Arthur. „Wenn ein junger Mann sagt, er werde nie heirathen, weiß man, was das zu bedeuten hat. Es handelt sich in diesem Falle um eine herzlose Schöne. Aber auf Ehre, Leigh, die betreffende Dame zeigt wenig Geschma.“

Leigh verbeugte sich spöttisch, während das Blut ihm in das Gesicht stieg.

„Ich danke für das Kompliment“ — sagte er gleichgültig. — „Ich dachte nicht, daß Du ein solcher Schlaupopf seiest.“

Der spöttische Ton zeigte Arthur Montague, daß er einen unliebsamen Gegenstand berührt habe.

„Verzeihe mir meinen kindischen Scherz“ — sagte er warmerzig, und beide ließen das Thema fallen, obgleich es lange noch Leigh Kingsleys Gedanken beschäftigte.

„Ich habe mich benommen wie ein dummer Junge!“ sagte er sich. „Ich habe mir eine Blöße gegeben, aber ich werde in Zukunft vorsichtiger sein.“

Er fühlte, daß das Auge seines Freundes ihn von nun an in seinem Verkehr mit Frauen überwachen werde, und er war jetzt mehr denn je darauf bedacht, sein Geheimniß zu wahren.

„Selbst Arthur, so edel und groß-

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C O M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Kreisarchiv Stormarn V 6

Im November vor. J. fand daselbst die Wahl eines Mitgliedes zum Schulkollegium statt und wurde der Stadtkassirer Molk von den ca. 30 Anwesenden einstimmig gewählt. Gegen diese Wahl wurde Protest erhoben, dieser jedoch vom Schulkollegium für unbegründet erklärt, auf weiteren Rekurs erklärte die Regierung die Wahl jedoch für ungültig. Am 10. Juni sollte die neue Wahl stattfinden; als sich zur festgesetzten Zeit, 7 Uhr Abends, viele Wähler im Wahllokal eingefunden hatten, fehlte der Wahlvorstand. Man ging zum Vorsitzenden des Schulkollegiums, Hauptpastor David, und brachte dort in Erfahrung, daß dieser es ganz vergessen und auch die zum Wahlvorstand ernannten Personen nicht von ihrer Ernennung in Kenntniß gesetzt hatte. So gut es ging, wurde das Versäumte nachgeholt und um 8 1/2 Uhr konnte die Wahl beginnen, bei der Tischlermeister Lahann 84, Apotheker Behrmann 7 Stimmen erhielt. Mit dieser Wahl sind nun wieder andere Leute nicht zufrieden und protestieren gegen die Gültigkeit. Wenn sie damit, wie nicht unwahrscheinlich, durchdringen, kommt es zur dritten Wahl.

Neumünster, 16. Juni. Ein originaler Druckfehler befindet sich auf einem am hiesigen Bahnhof angebrachten, die Benutzung der Schlafwagen betreffenden Plakate. Danach wird „zur Bedienung des Publikums den Schlafwagen ein . . . Schlafwagen-Wärter beigegeben“, wofür die Schlafwagen-Passagiere sich gewiß bestens bedanken dürften!

Kiel, 17. Juni. Es ist in letzterer Zeit wiederholt auf ein Unternehmen hingewiesen, welches wegen seinen mildthätigen Zwecken ein allgemeines Interesse verdient. Es ist die von den Kampfgenossenvereinen von 1870/71 in unserer Provinz veranstaltete Lotterie, welche den Zweck hat, mit dem Reinertrage das Kapital der bestehenden Wittwen- und Waisen-Stiftung, von diesen Zinsen alljährlich die Noth der hilfsbedürftigen Hinterbliebenen der Kämpfer von 1870/71 gelindert werden soll, zu vergrößern. Um allen Bewohnern unserer Provinz Gelegenheit zu geben, dieses (nebenbei einen Gewinn in Aussicht stellende) Unternehmen thatkräftig zu unterstützen, sind in fast allen Orten der Provinz Loos-Verkaufsstellen errichtet. Es darf wohl angenommen werden, daß es noch frisch in Aller Gedächtniß ist, mit welchen Opfern auch die Kämpfer aus Schleswig-Holstein zu dem Erfolge der Kämpfe von 1870/71 beigetragen haben und es ergeht deshalb an alle Bewohner unserer Provinz, welche ein Herz haben für die Noth der Wittwen und Waisen die dringende Bitte, das edle Werk, welches die Kampfgenossenvereine in die Hand genommen haben, durch Abnahme von Loosen zu unterstützen.

müthig er ist, würde darüber lachen, daß ich es wage, meine Augen zu Jelimas la Borde zu erheben.“

Vierundvierzigstes Kapitel.
Der Tag kam, wo Leigh Kingsley fühlte, daß er die Leidenschaft unterdrücken müsse, welche er für die schöne Tochter seines Wohlthäters empfand, wenn er sein Lebensglück nicht zerstören wollte.

Seine Zurückhaltung und sein absichtliches Vermeiden Jelimas hatte seine Liebe, welche er dadurch zurückdrängen dachte, nur noch mehr entflammt. Jetzt, wo er sich die Freude versagte, sich mit ihr zu unterhalten, lauschte er um so gespannter auf ihre frische, jugendliche Stimme, wenn sie mit anderen sprach. Jetzt, wo er nicht wagte, in ihre klaren, blauen Augen zu blicken, verfolgten sie ihn in seinen Gedanken und Träumen. Er wurde von einem Liebes- und Sehnsuchtsfieber verzehrt, dessen er nicht Herr zu werden vermochte.

„Wäre sie eine andere, wäre sie nicht die Tochter meines edlen Wohlthäters Albin la Borde, würde ich sie zu gewinnen suchen, und wäre sie eine Adninigstochter!“ schwur er in der Bitterkeit seines Herzens. „Aber meine Dankbarkeit gegen ihn richtet eine unübersteigliche Schranke zwischen mir und seiner Tochter

stücken. Der Ziehungstermin der Lotterie steht schon am 28. des laufenden Monats an.

Hamburg. Ein Musiker in der Sternstraße feierte dieser Tage, wie die „Brgrztg.“ berichtet, seinen Geburtstag und ließ ihm seine Frau in aller Frühe ein Ständchen bringen, worüber sich der Ehegatte sehr freute. Um nun seine Freude noch zu steigern, bereitete ihm die Frau ein feines Frühstück, bestehend aus neuen Kartoffeln, neuen Heringen und Gurkensalat. Letzteres war nun Anlaß zu einem schrecklichen Vorfall. Die Frau wollte nämlich Essig auf den Salat gießen, nahm aber aus Versehen die Petroleumflasche und goß den Inhalt über den Salat, ohne ihr Versehen zu bemerken. Als nun gegen 11 Uhr das Geburtstagskind nach Hause kam, wurde ihm das Frühstück vorgelegt, und er machte sich denn auch mit großem Behagen und noch größerem Appetit daran. Aber, o weh! als er den Salat kostete, glaubte er, man wollte ihn vergiften, er nahm die Schüssel und warf diese der Frau ins Gesicht und zwar traf er sie so unglücklich, daß ihr rechte Auge auslief und sie sich nun in einem bedenklichen Zustande befindet. Der Mann wurde verhaftet.

— Eine große Feuersbrunst hat in der Nacht zum Sonntag das Lagerhaus von Paul Jakob auf Rothenburgsort zerstört. In dem über 100 Meter langen und 30 Meter breiten Gebäude lagerten enorme Quantitäten Zucker und Baumwolle, welche dem Feuer so reiche Nahrung boten, daß die Feuerwehr, nachdem sie eine Stunde lang vergeblich enorme Wassermassen in die Gluth geworfen, Gebäude und Inhalt ihrem Schicksal überlassen und sich auf den Schutz der Nachbargebäude beschränken mußte. Das große, zu 1 Million Mark versicherte Gebäude bildet einen riesigen Trümmerhaufen. Die anwesenden dreizüge der Feuerwehr rückten gegen 7 Uhr Morgens wieder ab, jedoch waren noch mehrere Spritzen beschäftigt, das immer wieder auslobernde Feuer zu dämpfen.

— Unter dem dringenden Verdacht, Urheberin der Sendung von Todtenkränzen, falschen Einladungen und verläumderischen Briefen zu sein, mit denen seit längerer Zeit viele Bewohner St. Georgs stark mystifizirt wurden, ist eine junge Dame aus den besseren Ständen verhaftet worden. Als Motiv wird Eifersucht genannt, sie wollte eine Freundin, der ein von ihr bevorzugter junger Mann seine Zuneigung geschenkt hatte, moralisch vernichten. Auf dem weiten Umwege der gegen Fremde angelegten Teufeleien, die sogar soweit gingen, daß sie an Ehegatten schamlose verläumderische Briefe schrieb und dadurch häusliches Glück vernichtete, gelangte sie dazu, verdächtige Briefe an sich zu schreiben und ihre Neben-

auf. Sie ist dazu bestimmt, eine glänzende Verbindung einzugehen, und den Mann, welcher die ehrgeizigen Pläne und Hoffnungen der Eltern zu Schanden macht, würden sie als ihren bittersten Feind betrachten.“

In Folge solcher Grübeleien befestigte sich in ihm immer mehr die Ueberzeugung, daß, um sich und seinem Wohlthäter gerecht zu werden, er die Liebe ausgeben müsse, welche von seinem Herzen Besitz genommen hatte.

Weder Albin la Borde noch dessen Tochter durften seine Schwächen ahnen. Deshalb stellte er sich die herkulische Aufgabe, dieselbe zu besiegen, während der rosig kleine Amor sich ins Fäustchen lachte.

Der Winter mit seinem Kreislaufe gefelliger Vergnügungen verstrich.

Jelima hatte bis jetzt noch keine Wahl getroffen und Arthur Montague ausgeschlagen.

Nelly war in Verzweiflung, obgleich sie äußerlich ruhig schien.

„Sie hat ihr Glück von sich gestoßen. Wenn jetzt das Schwert herabfällt, wird es meinen Liebling vernichten,“ seufzte sie in Todesqualen.

Aber Senator la Borde freute sich, daß Jelima ihr Herz frei erhalten hatte. Er wünschte nicht, seine schöne Tochter jetzt schon zu verlieren.

Eines Morgens saß er in seiner Bi-

bliothek und sah einige Papiere durch, während er in vollen Zügen die frische Maienluft einzog, welche durch das geöffnete Fenster drang.

Deutsches Reich.

Die nächste Sitzung des Reichstages ist nunmehr definitiv auf Freitag, den 25. Juni, anberaumt.

Der vor. Woche in Hannover abgehaltene 6. deutsche Lehrertag beschäftigte sich am letzten Verhandlungstage auch mit der Frage der Lokal-Schulaufsicht. Der Referent Helmke-Magdeburg bezeichnete sowohl die weltlichen als die geistlichen Schulinspektoren als zur Aufsicht ungeeignet, da ihnen die praktischen pädagogischen Kenntnisse fehlen. In einstimmig angenommenen Thesen wurde gefordert, daß die Lokal- wie auch die Kreisinspektion nur von Schulmännern ausgeübt werde, die allgemeine pädagogische Bildung besitzen und sich in der Volksschulpraxis als Lehrer bewährt haben. Auch eine Vertretung der Lehrer in den Schulverwaltungskörpern der Gemeinde wurde gefordert. Der nächste Lehrertag soll 1888 in Berlin stattfinden.

In dem Diätenprozeß gegen den Abgeordneten Hakenlever ist Termin vor dem Reichsgericht auf den 25. November angelegt.

Unter den üblichen Feierlichkeiten und großer Theilnahme des Volkes hat am Sonnabend Mittag 1 Uhr die Beisetzung König Ludwigs in der Michaelskirche in München stattgefunden. Auch der deutsche Kronprinz war erschienen und folgte in Marschalluniform dem Sarge, außer ihm viele Vertreter regierender Häuser. Um 1 Uhr erfolgten 101 Kanonenschüsse, dann setzte sich der Zug in Bewegung und um 3 Uhr war die Trauerfeierlichkeit beendet, die sterblichen Reste des unglücklichen Königs ruhten in der stillen Gruft.

Verschiedene Zeitungen melden, daß die Katastrophe am Starnbergersee in Bayern die tiefste Ergrißtheit und Er-

regung hervorgerufen hat. Die Bernachlässigung augenfälliger Pflichten, an welche der seit Jahren bekannte Geisteszustand des Königs mahnte, schreibt man in Bayern politischen Intrigen zu, als deren Opfer der Monarch allgemein betrachtet wird. Mit dem rein menschlichen Interesse an das unglückliche Schicksal des Königs Ludwig mischt sich der unheimliche Argwohn, daß irgend ein stummer Verbrecher der hohen Politik und Staatsräson in den stummen Wassern des Starnbergersees seinen Abjuch gefunden habe.

Wie weit diese Mittheilungen, die an direkten Berichten aus Bayern beruhen sollen, zutreffen, entzieht sich selbstverständlich unserer Beurtheilung. — Die Nummer des „Berl. Tgbl.“, welche die angebliche Proklamation König Ludwigs enthielt, ist in Bayern konfisziert worden.

Enthüllungen über das Leben und Treiben des verstorbenen Bayernkönigs gehen noch immer in großer Zahl durch die Presse, so ließ sich die „Post“ in den letzten Tagen noch erst wieder telegraphiren, daß zwischen König Ludwig und der Familie Orleans doch Verhandlungen über eine Anleihe geschwebt hätten. Letztere wollten dem Könige 4 Millionen vorkrediten unter der Bedingung, daß Bayern in einem französischen deutschen Kriege neutral bleibe. Diese Mittheilung schon nach jeder Richtung hin den Stempel der Unwahrscheinlichkeit trägt, so wird sie jetzt durch das Organ der Orleans, den „Francois“, als gänzlich unwahr bezeichnet. — Der „Frk.“ wird berichtet, daß die Katastrophe am Starnbergersee doch einen Zuschauer gehabt habe, nämlich einen Malergehilfen, der aber bis jetzt noch nicht an die Öffentlichkeit getreten.

In München wurde dieser Tage der Prozeß gegen eine große Zahl sozialdemokratischer Verbindungen, Theilnahme an verbotenen Verbindungen, Verbreitung verbotener Druckschriften u. s. w. unter Anklage gestellt worden. Drei der Hauptbetheiligten, darunter Dr. Schönlanke und Dr. Weiß, haben sich durch die Flucht der Verantwortung entzogen, eine Anzahl noch in Untersuchung gezogener Personen wurde nicht graviert von der Anklage entbunden, während die übrigen unter Anklage gestellt wurden. Als Hauptmaterial der Anklage diente ein bei dem Angeklagten Andrä gefundenes Buch, welches Zeichnungen über die Organisation des Klubs zc. enthielt. Ferner hat ein zwischen verstorbenen Fachvereinsmitglied Georg Luz, bei der Polizei den Angelegemacht. Die Verhandlung endete damit, daß 6 Angeklagte zu je 6 Monat, zu je 3 Monat Gefängniß verurtheilt und die Uebrigen freigesprochen wurden.

Es war nichts mehr und nichts weniger als der Wunsch, seine Stelle als Sekretär des Senators aufzugeben.

„Ich möchte nach Europa hinüber,“ sagte er. „Ich glaube, Ihnen gelangt zu haben, daß ich ein geborener Engländer bin. Von England brachte mich mein Dunkel hierher, und ich sehne mich nach, mein Vaterland wiederzusehen. Mein Freund Arthur Montague kehrt nach England zurück und hat mich eingeladen, ihn zu begleiten. Ich möchte dieser Einladung gern Folge leisten.“

„Aber Sie werden wiederkommen?“ fragte la Borde, während seine Stirn sich bei dieser Aussicht erhellte.

Aber ernst und eindringlich hatte Leigh Kingsleys Antwort:

„Niemand!“

„War es nur der Maienwind, welcher gleich einem menschlichen Seufzer von den mit Vorhängen verhängten tiefen Fensterbänken herüberdrang.“

Der junge Mann blickte sich betroffen um. — Die Vorhänge rauschten und die Blätter der Blumen auf dem kleinen Blumentisch bewegten sich im Winde — das war alles.

Senator la Borde war verstimmt und bekümmert. Es war nicht der Willkür seines Sekretärs, der ihm das Unbehagen verursachte, es gab Hunderte, die bereit waren, Leigh Kingsleys Stelle

zu übernehmen. — Die Vorhänge rauschten und die Blätter der Blumen auf dem kleinen Blumentisch bewegten sich im Winde — das war alles.

Senator la Borde war verstimmt und bekümmert. Es war nicht der Willkür seines Sekretärs, der ihm das Unbehagen verursachte, es gab Hunderte, die bereit waren, Leigh Kingsleys Stelle

zu übernehmen. — Die Vorhänge rauschten und die Blätter der Blumen auf dem kleinen Blumentisch bewegten sich im Winde — das war alles.

Ausland.

Niederlande. Die Neuwahlen zur zweiten Kammer haben das Resultat gehabt, daß 46 Liberale, 17 Katholiken, 16 orthodoxe Protestanten und 1 konservativer gewählt sind. 6 Stichwahlen sind erforderlich. Die frühere Kammer bestand aus 43 Liberalen und 43 Antiliberalen.

Frankreich. Bekanntlich schwebten vor kurzem Verhandlungen zwischen England und Frankreich wegen der Neuen Hebriden, die Frankreich annektieren wollte, wozu England jedoch seine Zustimmung verweigerte. Nunmehr kommt von dort die Nachricht, daß der französische Transporthampfer „Dives“ dort Truppen gelandet und daß auf den Neuen Hebriden die französische Flagge aufgezo-gen worden ist. Dem Anscheine nach ist also doch ein Ueberkommen zu Stande gekommen.

Großbritannien. Der Wahlkampf hat bereits begonnen. Gladstone ist zuerst mit einem Manifest vor seine Wähler getreten, ihm folgen seine Gegner und zwar zunächst die zur Opposition gehörenden liberalen Führer. Gladstone hält an seiner Homerule-Forderung für Irland fest, ohne jedoch auf die Einzelheiten einzugehen, während seine Gegner mit aller Macht für ein ungetheiltes Parlament ein- und gegen die Bildung eines irischen Parlaments auf-treten. Wer die Majorität des Volkes für sich haben wird, ist noch nicht zu beurtheilen. — In Zentralasien droht den Engländern eine neue Verwickelung, indem aus Shiranagar gemeldet wird, daß der aus Indien zur afghanischen Grenzcommission entsandte Oberst Lockhart nebst seiner Eskorte von dem Häuptling von Badakshan gefangen genommen worden ist.

Spanien. Aus verschiedenen Provinzen sind in Madrid Nachrichten eingelaufen, welche das erneute Aufleben der karlistischen Wühlereien melden. Die spanische Regierung soll der belgischen angezeigt haben, sie habe Kenntniß davon erhalten, daß in Antwerpen ein mit Waffen für die Karlisten beladenes Schiff ausgerüstet werde.

Die Eruption des Aetna und die neue Theorie von den Vulkanen.

Von Heinrich von Parville.
I.

Bekanntlich war der Aetna vor einigen Wochen in starker Thätigkeit. In Catania, Mesolofa und den benachbarten Ortschaften herrschte die größte Panik, da die Lava nach

zu übernehmen, aber der Gedanke, den jungen Mann zu verlieren, den er fast mit väterlicher Zuneigung liebte, und ihn bei dessen Vereitwilligkeit, den Dienst seines Wohlthäters zu verlassen, beschlich, lähmte ihn.

In der Ueberraschung und Aufregung des Momentes sprach er sich in starken Worten aus und gab Leigh zu verstehen, daß er sein Benehmen unverantwortlich und undankbar finde.

Er sah eine heiße Röthe Leighs Wangen färben, sah, wie dessen Hand zitterte, als er mit derselben hastig durch seine dunklen Locken fuhr und mit be-wegter Stimme erwiderte:
„Meine Handlungsweise mag Ihnen unheimlich erscheinen, Mr. La Borde, aber ich verstehe dieselbe anders. Glauben Sie mir, schwerwiegende Gründe veranlassen mich dazu.“

„Ich möchte diese schwerwiegenden Gründe wohl kennen?“ erwiderte der Senator hochfahrend.
„Es ist besser, wenn Sie dieselben nicht kennen lernen, Sir.“ rief Leigh in richtigem Geheimniß bleibt am besten in der Tiefe meines Herzens eingeschlossen; aber es sind verhängnißvolle Gründe, welche mich zwingen, dies Land zu verlassen.“

dieser Richtung hin sich ergoß und die ganze Gegend zu durchströmen drohte. Starke Erdbeben zeigten sich überall, in einzelnen Strichen fiel unaufhörlich Nschregen und die geängstigten Bewohner flohen scharenweise. Nach wissenschaftlichen Beobachtungen war indeß eine eigentliche Katastrophe wie die letzte von 1864, wo sich sieben kleinere Krater bildeten, deren Lava ganze Waldungen in Flammen setzte, Dörfer und Städte vernichtete, nicht zu befürchten, da der große Hauptkrater, welcher diesmal allein in Thätigkeit ist, nur Rauchmassen und kleinere Lavaströme entsendet. Nach der kolossalen Eruption von 1864 fanden kleinere Ausbrüche nur 1868, 1869, 1874, 1879 und 1883 statt, die jedoch relativ wenig Schaden anrichteten.

Die Ausbruchphänomene gehen immer in derselben Reihenfolge vor sich. Auf die Erdschütterungen, welche sie anfündigen, werden erst weiße, dann dunklere Rauchwolken sichtbar; unter den Wasserdampf mischen sich Aschentheile, die in Form eines Regens herunterfallen.

Die bedeutendsten Erdschütterungen und Ausbrüche des Aetna haben, soweit in den historischen Ueberlieferungen nachzukommen ist, stattgefunden in den Jahren 1537, 1634, 1669, 1763, 1766, 1792, 1805, 1809, 1811, 1812, 1816, 1831, 1852, 1865, weniger gefährliche und daher wohl zum Theil nicht so gut beglaubigte Ausbrüche haben stattgefunden im Jahre 425 und 30 vor Christo, diesen ersten Ausbruch, den ältesten, der nachgewiesen ist, erwähnt bekanntlich Thucydides.

Die ältesten Ausbrüche scheinen nicht weniger heftig gewesen zu sein, als die der Gegenwart. So erwähnte schon Virgil in seiner Aeneis das großartige Naturschauspiel des arbeitenden Vulkans mit den Worten: Aber zunächst mit grauen Verwüstungen donnert der Aetna;

Ditmals strömt er die schwarz vorbrechende Wolke zum Aether, Welche wie Pech aufwirbelt den Dampf voll funkelnder Funken, Und er erhebt Blutklumpen und leckt mit der Flamme die Sterne.

Welches sind nun die unterirdischen Kräfte, welche ihre Energie durch Phänomene von dieser erschreckenden Gewalt kundgeben? Wir müssen bekennen, daß unser Wissen auf diesem Gebiete nicht weit reicht. Wir vermögen nicht einmal den Bildungsprozeß der Vulkane genügend zu erklären. Wir haben von dem wirklichen Zustande des Erdinnern keine Vorstellung.

Die klassische Theorie von den Vulkanen kann vor der Kritik nicht bestehen. Schematisch glaubte man, daß bei dem allmäligen Erstarken der Erde die feste Rinde sich zusammenzöge, die feurige Materie komprimirte und so bewirkte, daß dieselbe an den am wenigsten widerstandsfähigen Stellen der Erdrinde hervorbräche. Jetzt bekennet man sich zu einer andern Ansicht, welche dem

Vordes Blick hochmüthigen Mißfallens hatte sich in einen eifrigen Blick des Entsetzens verwandelt.

Er sprang hastig von seinem Stuhle auf und zeigte verächtlich mit dem Finger auf Leigh.

„Nichts als Ihr eigenes Geständniß hätte mich eine solche Ungeheuerlichkeit glauben machen können!“ rief er aus.
„Also, junger Mann, Sie haben ein Verbrechen begangen?“

„Ein Verbrechen?“ rief der junge Mann mit bleichen Lippen entsetzt hervor. Er begriff, daß seine aufgeregten Entschuldigungen einen furchtbaren Verdacht in der Seele des Senators heraufbeschworen hatten. „Nein, nein,“ rief er leidenschaftlich. „Sie mißverstehen mich, Mr. La Borde, ich habe nichts Böses begangen, ich bin mir gegen niemandes Frieden eines Fehlers bewußt, außer gegen meinen eigenen.“

Seine Jugend, seine Schönheit und seine furchtbare Aufregung rührten das Herz des alten Mannes, welcher sich seiner eigenen Jugend und ihrer zahllosen Verjüngungen erinnerte.

Biel ruhiger geworden, ließ er sich auf einen Stuhl nieder, und bedeutete Leigh, ebenfalls Platz zu nehmen, aber dieser schüttelte ernst den Kopf.
(Fortsetzung folgt).

heutigen Stande der Wissenschaft mehr entspricht. Man glaubt annehmen zu müssen, daß in einer gewissen Entfernung von der Oberfläche eine mit Wasser imprägnirte Schicht Felsen existirt, welche sich im Zustande der Erweichung durch das Wasser befindet. Diese eingeschlossenen einem starken Drucke ausgesetzten Massen bilden nach Umnahme ungeheure unterirdische Lavareservoirs. Unter der Einwirkung des Wassers bilden sich nun chemische Reaktionen, welche eine ungeheuer hohe Temperatur hervorruhen. Dadurch verwandelt sich das Wasser in Dampf, welche eine Spannung erreichen, von deren Gewalt unsere größten Dampfessel nur eine schwache Vorstellung geben würden. Daraus würde sich dann die Kraft der Expansion erklären. Natürlich ist auch dies nur eine Hypothese. Indeß gewinnt die Theorie durch diese Voraussetzungen immerhin einen gewissen Grad von Wahrscheinlichkeit. Daß kein Ausbruch sich vollzieht, ohne daß enorme Massen von Wasserdampf ausströmen, ist sicher und unwiderleglich bewiesen. Nur der Wasserdampf hebt und durchbricht die im Erstarken begriffene Lava, welche den Eruptionskanal des Vulkans verstopft. Ist dann einmal ein Ausweg geschaffen, so entweicht der Dampf mit Behemung und hebt die Lava mit sich empor, reizt sie mit sich fort.

Mannigfaltiges.

Dreifacher Raubmord. Gnesen, 14. Juni. Unsere Stadt ist heute in hochgradige Aufregung durch einen dreifachen Raubmord versetzt worden, der in unmittelbarer Nähe der Stadt, in dem Dorfe Koza, Vormittags 11 Uhr, verübt worden ist. Da eines der Opfer bei Entdeckung der That noch am Leben war, so konnte der Thatbestand durch die Aussagen desselben, wie folgt, festgestellt werden: Gegen 11 Uhr Vormittags kam auf das Gehöft des Ackerwirths Drlowski in Koza ein anständig gekleideter Mann, erkundigte sich bei der vor dem Hause mit Holzspalten beschäftigten Magd, ob der Herr zu Hause sei, und als ihm gesagt wurde, Drlowski sei zur Kirche gegangen, verlangte er Frau Drlowski zu sprechen und begab sich in die Wohnstube, wo er von Frau Drlowski etwas Milch und Brot verlangte. Während die Frau beschäftigt war, dem Fremden Brot zu schneiden, begab sich derselbe vor die Thür zur Magd, und mit dem Bemerken, er wolle ihr zeigen, wie man Holz hauen, nahm er ihr das Beil aus der Hand und stülzte mit demselben einen wuchtigen Hieb gegen den Kopf des Mädchens, die sofort bemußlos zusammenbrach. Hierauf eilte der Mörder ins Haus, erschlug den 12 Jahre alten Dienstjungen, zog Frau Drlowski aus einem Kleiderschrank, in welchen sie sich geflüchtet hatte, und zerschmetterte der Frau mit dem Beil den Schädel, so daß sie todt zusammenbrach. Der Mörder durchsuchte nach der That sämtliche Schränke und flüchtete dann in der Richtung nach Tremessen. Nach Bekanntwerden der That, etwa 2 Uhr Nachmittags, war sofort ein Arzt zur Stelle; doch konnte bei Frau Drlowski und dem Dienstjungen nur der schon eingetretene Tod konstatiert werden, während es gelang, die Magd wieder ins Leben zurückzurufen. Nachmittags 4 Uhr war die Magd soweit zum Bewußtsein gebracht, daß sie den Thatbestand angeben und die Person des Mörders beschreiben konnte. Ob sie am Leben erhalten werden wird, ist noch fraglich.

Ein originelles Inserat. Der Wirth eines Sommerlokales in einer Vorstadt von Leipzig empfiehlt den erholungsbedürftigen Leipziguern seine Lokalitäten wie folgt: „Nicht das schönste, nicht das größte, auch nicht Etablissement ersten Ranges, wohl aber (Hand aufs Herz) der schatteneichste zc. Garten der Umgebung Leipzigs ist und bleibt nur „die“ Deshalb empfehle Sonntag Vormittags den so beliebten Speckluchen, ärztlich verordnet. Dabei sowie Nachmittags kräftiges Gartenkonzert. Alles andre wie bekannt im Lote. Mit heftigem Gruß“

Nachtrag.

* **Ahrensburg, 21. Juni.** Im „Hotel Posthaus“ hier selbst wird morgen, von 10 Uhr Vormittags ab, die diesjährige Stormarnsche Prospektivsynode abgehalten. Die Sitzungen der Synode sind öffentlich.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Biese in Ahrensburg.

Bekanntmachung.

Die Untskommunal-Rechnungen pro 1885, sowie die Abrechnung des Reinkbeter Gesamtarmen-Verbandes des Rechnungsjahres 1885/86 liegen zur Einsicht Bekommender 8 Tage lang vom 20. d. Mts. ab im Bureau des Unterzeichneten aus.
Reinbek, den 16. Juni 1886.
Ad. Kiehn, Rechnungsführer.

Brieflicher Unterricht
Buchführung (alle Methoden)
Correspondenz,
Rechnen, Comptoirarbeiten
Garantirter Erfolg
Probefries gratis.
K. K. conc. commerc. Fachschule
Wien, I. Fleischmarkt 16.
Director **Carl Porges**
Abtheilung
für brieflichen Unterricht.
Bisher wurden 10.500 junge Leute
der Praxis zugeführt.
Überzeugen Sie sich!

Ansichten von Ahrensburg

neue photographische Aufnahmen nach der Natur,
in Kabinetsformat a 1,00 M.
„Bisittarten“ a 0,50 M.
E. Ziese's Verlag.

Mariazeller Magentropfen,

vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens.
Unübertraffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, Ubelriechendem Aethem, Blähungen, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartsichtigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Mils-, Leber- und Hämorrhoidalleiden.
Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchsanweisung 70 Pfennig. Niederlagen in allen größeren Apotheken. Central-Versand durch Apotheker:
Carl Brady, Mähren, Kremsier, Oesterreich.

Echt zu haben in **Poppenbüttel** bei Apotheker **M. Posch.**



Singer - Nähmaschinen

mit Verchluß für **Mk. 75**, unter Garantie,
sowie
Handwerkermaschinen, Handnähmaschinen versch. Systeme, **Maschinenöl, Nähmaschinen-Nadeln** aller Systeme, **Nähgarne zc. zc.** empfiehlt
Guido Schmidt.
Ahrensburg am Weinberg.

Wochen-Bericht

von **Arthur Sommer, Hamburg.**
Hamburg, 18. Juni.
Butter. Bei sehr mäßigen Zufuhren bewegte sich die Tendenz in steigender Richtung. Während jedoch bis Mitte der Woche nur feinste Grasbutter lebhaft begehrt, aber knapp war, und daher mit außergewöhnlich hohem Aufgeld bezahlt wurde, sahen Käufer zum Schluß sich genöthigt, auch den bisher vernachlässigten abweichenden Sorten bessere Beachtung zu schenken. Der Markt schließt sehr fest.
Notirungen pr. 100 Pfd. franco hier mit 1% Decort und für Export-Zwecke Ufsance 16 Pfd.
Ite Sorte Postbutter Markt 75—77
Ite " " " 70—74
fehlerrhafte " " 60—70
Bauernbutter " " 60—70
Feinste Marken über Notirung.
Schinken. Mk. 75—85.
Schmalz. Amerikan. Original in Tierces Mk. 30—31, Hamburger Raffinerie in 1/2 To. Mk. 33—35.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C O M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

[43]

Für nur **3 Mk. 50 Pf.** vierteljährlich
 abonniert man bei allen deutschen und österreichischen Postanstalten auf
 die in Berlin täglich (außer Montags) erscheinenden
vollkommen unparteiischen

„Neueste Nachrichten“

und erhält nachstehend verzeichnete **7 Beilblätter gratis**:

- 1) „Von Nah und Fern“, ein illustriertes Familienblatt ersten Ranges (16 Druckseiten stark; — wöchentlich),
- 2) „Neueste Moden“, illustrierte Modenzeitung mit Schnittmuster-Beilagen, monatlich,
- 3) „Produkten- und Waarenmarkt-Bericht“, betr. Baumwolle, Wolle, Getreide, Leber, Colonial- und Fettwaaren zc. — wöchentlich,
- 4) „Verloofungsblatt“, betr. Staatspapiere, Prioritäten, Anlehenloose zc. — wöchentlich,
- 5) „Zeitung für Landwirtschaft und Gartenbau“, 2 mal monatlich,
- 6) „Hausfrauen-Zeitung“, 2 mal monatlich,
- 7) „Humoristisches Echo“ — wöchentlich.

Die unparteiischen „N. N.“ enthalten u. A.: Wiedergabe der interessantesten Meinungsäußerungen aus der Presse aller Parteien. — Nachrichten über Theater, Musik, Kunst und Wissenschaft; Gerichtshalle, lokale Nachrichten. — Spannende Romane. — Sorgfältige Börsen- und Handelsnachrichten. — Vollständiges Berliner Coursblatt. — Lotterielisten. — Amtliche Nachrichten.

Inserate hervorragend wirksam!!

Probenummern gratis und franko.

Dr. Michaelis' Eichel Cacao



Stärkendes (tonisirendes) Nahrungsmittel für jedes Alter.

Zweckmässig als Ersatz für Thee u. Kaffee.

Zum medicinischen Gebrauch bei katarrhalischen Affectionen der Verdauungsorgane, selbst bei Säuglingen zeitweise als Ersatz für Milch, besonders bei diarrhoischen Zuständen mit sicherer Wirkung anzuwenden.

Zuerst in der unter Leitung des Herrn Professor Dr. Senator stehenden Poliklinik des Augusta-Hospitals zu Berlin mit ausserordentlichem Erfolge angewandt. (Siehe „Deutsche Medicinische Wochenschrift Nr. 40. 1885.“)

500 Gr. Büchse, Verkauf Mk. 2.50
 250 - - - - - 1.30
 Probe-Büchse - - - 0.50

Wissenschaftliche Abhandlungen über die Versuche und Erfolge auf Franco-Anfragen gratis.

Alleinige Fabrikanten:

Gebr. Stollwerck, Köln.

Vorräthig in allen Apotheken.

Abonnements-Einladung
 auf die
Berliner Gerichts-Zeitung

zu sehr günstigen Bedingungen!
3. Quartal 1886.

Man abonniert bei allen Postämtern Deutschlands, Oesterreichs, der Schweiz zc. für 2 Mark 50 Pf. für das Vierteljahr, in Berlin bei allen Zeitungs-Spediteuren für 2 Mark 40 Pf. vierteljährlich, für 80 Pf. monatlich einschließlich des Bringerlohns.

Die Berliner Gerichts-Zeitung, von den anerkannt tüchtigsten Schriftstellern und Juristen redigirt, hat sich durch ihren reichen belehrenden und unterhaltenden Inhalt in den meisten Familien Deutschlands seit langen Jahren eingebürgert, ja fast unentbehrlich gemacht. Um diese nützliche, äußerst reichhaltige und dabei billige Zeitung allen Kreisen zugänglich zu machen, eröffnen wir für das 3. Quartal d. J. ein Probe-Abonnement unter sehr vortheilhaften Bedingungen: Jeder Abonnent erhält nach seiner Wahl von den folgenden im Verlage der Berliner Gerichts-Zeitung in Buchform erschienenen Romanen im Werthe von 1 Mark pro Roman zwei Romane vollständig gratis:

- Die Rixe vom Mariensee von St. Graf Grabowski.
- Die Prophezeiung der Zigeunerin von Th. Griesinger.
- Bartholomäus Blume von Wilhelm Grothe.
- Aug' in Auge von M. v. Roskowska.
- Wirre Fäden von C. Lionheart.
- Zweiter Frühling von Schmidt-Weisensels.
- Das Geheimniß des Armenhäuslers von C. A. König.
- Unter dem geflügelten Löwen von Wilhelm Grothe.
- Schein und Schuld von R. A. Green.

Auch steht jedem neuen Abonnenten die in demselben Verlage erschienene hochinteressante Broschüre: Die deutsche Kolonie Kamerun, nach eigener Anschauung geschildert von Dr. Anton Reichenow, gratis an Stelle eines Romans zur Verfügung.

Statt dieser zwei Romane a 1 Mark kann jeder Abonnent auch von den nachfolgend angeführten Romanen im Werthe von 2 Mark einen Roman wählen, welcher ebenfalls vollständig gratis geliefert wird.

- Die Meineidigen von Schmidt-Weisensels.
- Erlösende Worte von Botho v. Preffentin.
- Gräfin Loveley von Rudolf Menger.

Denjenigen, welche sich besonders für den belehrenden Theil der Berliner Gerichts-Zeitung interessieren, wird auf Wunsch das 3bändige Werk im Werthe von über 2 Mark: „Im deutschen Gerichtshof“ gratis geliefert, gemeinverständliche Belehrung über die Reichs-Justiz-gesetze, ein populäres Werk, das sich ganz besonderer Anerkennung erfreut.

Die geehrten Abonnenten wollen die Bestellung auf die angeführten Bücher mit Beifügung 1) der Abonnements-Quittung für das 3. Vierteljahr 1886, 2) einer 10-Pfennig-Marke für 1 Buch, oder einer 20-Pfennig-Marke für 2 Bücher zur Frankirung der Sendung unter genauer Angabe ihrer Adresse richten an:

Die Expedition der Berliner Gerichts-Zeitung, W. Charlotten-Str. 27.

34. Jahrgang.

Die Berliner Gerichts-Zeitung, in Berlin wie im ganzen übrigen Deutschland vorzugsweise in den gut situirten Kreisen der Beamten, Gutsbesitzer, Kaufleute zc. verbreitet, ist bei ihrer sehr großen Auflage für Inserate, deren Preis mit 35 Pf. für die gespaltene Zeile sehr niedrig gestellt ist, von ganz bedeutender Wirksamkeit.

- Sturmleben von Schmidt-Weisensels.
- Die Nihilisten von Wilhelm Grothe.
- Befreit von F. Arnesfeldt.
- Die Blutbuche von Ernst v. Waldow.
- Verhängnisvolles Erbe von C. Lionheart.
- Das Erbe der Wolfenstein von C. F. v. Debenroth.
- Der Väter Schuld von F. Arnesfeldt.
- Russische Rebellen von Wilhelm Grothe.
- Pfaffenliebe von J. Hilmar.
- Die Bacchantin von Max v. Schlägel.
- Die Putzmacherinnen von Max v. Schlägel.

Wichtig für deutsche Damen!
Keine schlechtsitzenden Kleider mehr!

Die Gesellschaft für wissenschaftliche Zuschneidekunst
 Berlin W., Leipziger Straße 114



lehrt unter Garantie jeder Dame in einigen leichten Lektionen das Zuschneiden nach Maas jedes Kleidungsstückes, welches von Damen oder Kindern getragen wird, so daß es in vollendeter Weise sitzt. Keine Vorkenntnisse im Zuschneiden oder Kleidermachen sind erforderlich. Jede Dame empfängt ihren Unterricht besonders, da nicht ganze Klassen von Schülerinnen zusammen unterrichtet werden. Hierdurch werden die Damen in den Stand gesetzt, zu der ihnen am passendsten erscheinenden Zeit zwischen 9 1/2 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends wochentäglich zu kommen und zu gehen. Diplomirte Lehrerinnen können von der Gesellschaft auf Wunsch in Privathäuser gesandt werden, um daselbst Damen in unserem System auszubilden — ebenso auf's Land oder nach Provinzialstädten, in denen noch keine Agenturen errichtet sind, in denen aber mehrere Damen ein Klasse bilden wollen. Auch stellen wir unseren sämtlichen Schülerinnen Zeugnisse der Meise aus, sobald sie sich das Pensum vollständig angeeignet haben.

Ein Circular mit voller Beschreibung wird franco und gratis an jede Adresse versandt.

Die Bedingungen sind folgende:

Unterricht in den Lehrfächern der Gesellschaft bis zur vollständigen Beherrschung des Systems der wissenschaftlichen Zuschneidekunst einschließlich des Empfanges eines kompletten Satzes von Instrumenten **20 Mk.**
 Privat-Unterricht in der Wohnung der Schülerinnen oder brieflicher Unterricht bis zur Meise in der wissenschaftlichen Zuschneidekunst einschließlich des Empfanges eines kompletten Satzes von Instrumenten **40**
 Für Damen, welche Klassen von 4 oder mehr Schülerinnen bilden, tritt eine Preisermäßigung ein.
 Damen werden in jeder Stadt verlangt, um als Lehrerinnen unseres Systems zu fungiren.
 Damen, welche Agenturen in Provinzialstädten zu übernehmen wünschen, können bei Anfrage unter der Bezeichnung „Agentur“ nähere Einzelheiten franco und gratis erfahren.

Ziehung am 28. Juni.
Verloosung

werthvoller Industrie-Gegenstände,
 darunter 1 hochleganter Schrank mit Silberzeug, 1 Mobiliar, 1 Pianino mit Vox, 1 Phaeton-Wagen, 1 Geldschrank, 1 Herren-Schreibtisch, goldene und silberne Taschenuhren mit und ohne Kette, Regulatoren, Nähmaschine, Mobilien, Teppiche, Silber- und Leinwandzeug, Lampen, überhaupt Hausstands- und Gebrauchs-Gegenstände aller Art.

Im Ganzen **2000 Gewinne im Werthe von über 20000 Mark.**
 Der ganze Reinertrag fällt der Wittwen- und Waisen-Stiftung der Kampfenoffenvereine von 1870/71 in Schleswig-Holstein zu.

Loose à **2 Mark** sind in verschiedenen Geschäftslökalen und Wirtschaften und in der Expedition dieser Zeitung zu haben, auch werden solche auf Wunsch von dem Herrn **M. Seibel**, Hafensstraße 4 in Kiel gerne überhandt.

Das Lotterie-Komitee.

Homeriana-Thee.

Aerztlich empfohlenes, ausgezeichnetes Mittel gegen Krankheiten der Lunge und des Halses, (Schwindsucht, Asthma, Kehlkopfleiden).

Ueberraschende Erfolge! Die Brochüre hierüber wird kostenfrei versandt. Ein Packet Mk. 1,20. Allein echt zu beziehen von **A. Wolffsky**, Berlin N., Weissenburger-Strasse 79.

Ausstellungs-Lotterie
 Weimar 1886 in 3 Klassen.

15 000 Gewinne im Werthe **750 000 Mark**,
 darunter Hauptgewinne i. W. v.
 60 000 M., 40 000 M., 30 000 M., 20 000 M.,
 3 x 10 000 M., 4 x 5000 M., 7 x 3000 M. u. s. w. u. s. w.

Erste Ziehung am 6. und 7. Juli d. J.
Loose à 1 Mk. 11 Stück 10 Mk., Vollloose für alle 3 Ziehungen gültig à 5 Mk., 11 Stück für 50 Mk. versendet

Der Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.

Loose sind auch zu haben in der Expedition dieser Zeitung.

1. Hauptgew. 60 000 M. W.	2. Hauptgew. 40 000 M. W.
3. Hauptgew. 30 000 M. W.	4. Hauptgew. 20 000 M. W.